

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postverendung wie bisher:
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 9

Donnerstag, 13. Jänner 1916

55. Jahrgang

Sechs Kilometer vor Cetinje!

Montenegriner aus Budua vertrieben, auf den Höhen von Hotovac überfallen.
Verbringung der Ierbilischen Armeeresle nach Korfu. Amerika gegen England.

Italiens Schmerzempfinden

Marburg, 13. Jänner.

Was voranzusehen war, als nach dreitägigem Kampfe der Dobcen in unsere Hände fiel, ist pünktlich eingetroffen: Durch alle Gassen Italiens klingen Mut und Born und was wir gestern angedeutet haben, spiegelt sich in den Blättern Italiens wieder: Der Verlust des Dobcen wird in Italien weniger als montenegrinischer, sondern als schmerzhafter italienischer Verlust gebucht und empfunden. Und schon sind wieder die Vorwürfe da, wie sie gang und gäbe sind im Bierverbände und Zeugnis ablegen von der wenig herzlichen Liebe, die unsere Feinde vereint: Da werfen italienische Blätter mit kaum verhehltem Groll den Franzosen vor, daß diese schuld seien an dem nationalen Unglück, welches Italien durch den Verlust des Dobcen getroffen hat. Warum, so schreit man aus den Kammern der italienischen Publizistik heraus, warum, o Franzosen, habt ihr auf dem Dobcen nicht eine größere Anzahl von Geschützen postiert, warum nicht mehr und stärkere und warum habt ihr das schlechte schwarze Pulver dazu gegeben, dessen Rauch den österreichischen Kanonieren zu Lande und am Meere die Stellung der

Batterien des Königs Nikita verraten mußte? Aber mit vollem Rechte können die Franzosen den Vorwurf zurückgeben und daran erinnern, daß ja nicht der Schwiegervater Frankreichs, sondern jener von Italien in Cetinje sitzt und am Dobcen bedroht wurde und daß Italien die Verpflichtung gehabt hätte, dort nach dem Rechten zu schauen und Hilfe zu bringen! Doch groß sind nur die italienischen Mäuler und mit den Taten sieht's bisher recht windig aus und das Land der Verräter hat sich wohl gehütet, seine eigenen Kriegs- und Transportschiffe in der Nähe unserer Küste einem gefährlichen Wagnis auszusetzen. Das sollen andere versuchen: Jofele geh' du voran! Und wie sie sich vorher stritten, so streiten sie auch jetzt und unsere Truppen und unsere Kriegsflotte haben dervveilen eine glänzende Tat vollbracht und heute stehen möglicherweise die kaiserlichen Regimenter schon in Cetinje, nachdem sie bereits Njegusch mit ihrem Besuche beehrten, das Stamm- und Geburtsdorf des wunderbaren Königs Nikita. Auch er muß den Wanderfleden jetzt ergreifen, der König der Schwarzen Berge, wie König Albert und König Peter; die Könige im Bierverbände haben heute keinen Kurzwert mehr. Seine ganze Verwandtschaft, die bis Petersburg reicht, hat dem geriebenen

Fürsten der Schwarzen Berge nicht helfen können: Peter ist selbst verjagt und sucht Glückspelen in den Meermuscheln vor Saloniki, der König von Italien ist in einer Stimmung und Lage wie der bekannte Gerber, dem das Wasser die Felle entführte und der Jar — ach, wenn Nikita von Cetinje wandert, mag ihm die alte russische Weise durch die Sinne gehen: Der Himmel ist hoch und der Jar ist weit! Auch von Petersburg bekam der Herr der Schwarzen Berge keine Hilfe; an der beffarabischen Front führt zwar Swanow, des Zaren getreuer Knecht, die Regimenter in ein entsehlisches Sterben, aber König Nikita hat auch davon keinen Gewinn! So verlassen die Bierverbändler einer den anderen, wenn's diesem schlecht geht, jeder ist schließlich nur auf sich bedacht und die Schicksale von Serbien und Montenegro sind wie ein Bild jener Zukunft, in der der ganze Bierverband auseinanderfallen wird. Denn der Haß allein ist ein gar zu schlechter Kitt! M. J.

Griechenlands Vergewaltigung.

Notifizierung der Besetzung Korfuss.

Athen, 12. Jänner. (Tel. d. W.)

Die Gesandten der Bierverbandsmächte haben der griechischen Regierung eine

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

57 (Nachdruck verboten.)

Robert hatte dulden müssen, daß sie seiner Befangenheit vor der Ungarnten und Betrogenen die Deutung gab, von ihm angefeindet zu sein, hatte dadurch passiv mitwirken müssen, sie an Ferdinand als ihren berufensten Schützer zu binden, und nun sollte er auch noch zu einem Mißverständnis schweigen, das ihn in ihren Augen zum Buben stempelte? . . .

Als Fräulein Hobrecht auch zur Dinerstunde ihr Zimmer nicht verließ, befahl er, daß man ihr in ihrem Salon serviere. Sie sollte sich nicht als eine Belagerte fühlen, die man durch Hunger zur Uebergabe zwingt. Fast hätte er ihr sagen lassen, daß sie keine Begegnung mehr mit ihm zu fürchten habe. Aus der harrenden Ungebuld war er allmählich in die verzweifelte Stimmung geraten, in welcher man alles gehen läßt, wie es mag. Die Zukunft war ihm verhängt, so undurchdringlich trostlos, wie der Himmel über Grünau, von dem es seit mittags unaufhörlich niederströmte.

Der Regen brachte vorzeitige Dämmerung. Marta beantwortete die Meldung des Kammerdieners, daß im Salon nebenan für sie gedeckt sei, mit der Frage, ob ihr Vater schon heimgekehrt. Nein. Das machte ihr Sorge. Wie konnte er nur

so lange ausbleiben — bei diesem Wetter? Gleichwohl bat sie, dem Heimkommenden zu sagen, daß sie sich mit einer Migräne zurückgezogen habe und niemand sehen könne. Es gab keinen Menschen, dem sie sich hätte offenbaren mögen.

Nachdem sie von dem Aufgetragenen das Notdürftigste zu sich genommen, wollte sie den Salon, den Hobrecht auf dem Wege nach seinem Zimmer durchschreiten mußte, gleich wieder verlassen. Dann trieb es sie aber doch noch zu den Fenstern, die den weiten Ausblick gewährten. In's Freie? Ach Gott! das war jetzt verschleiert, daß das Auge nichts zu erhoffen hatte. Die Berge waren nicht von den Wolken zu unterscheiden, und das Dorf schwamm in feuchten Nebeln. Deutlich zu erkennen war drüben nur der Kirchturm, — ein erhobener Finger, der sie daran mahnte, daß sie in einer Woche dort das kurze Wort sprechen sollte, das sie fürs Leben bände.

Inzwischen war ihr Vater schon eingetroffen. Mischko richtete aus, daß das Fräulein unpäßlich sei und ungestört zu bleiben wünsche. Er bat ihn zum Mahl ins Speisezimmer, da sonst daselbst vergebens gedeckt worden wäre, nachdem der Baron verreist sei und der junge Herr es abgelehnt habe, hier das Diener zu nehmen.

Das waren bemerkenswerte Nachrichten für Hobrecht, der seit der gestrigen Unterredung mit Marta ein angstgeschärftes Ohr für jeden Miston im Hause hatte.

Sein erster Gedanke trieb ihn zu ihr, Aufklärung über ein Mißliches zu erhalten, das ihn die allzu vorsichtige Miene des Kammerdieners ahnen ließ. Es war aber weniger Martas Wunsch nach Ungeßtörtheit, als die Furcht, schlummernde Bedrohlichkeiten erst durch seinen Anruf zu wecken, was ihn zurückhielt. War etwas Schlimmes schon eingetreten, so ersuhr er es auch morgen noch früh genug. Er war aufs Äußerste erschöpft durch die heutige Tagespartie, war durch die Wetterunbill genötigt worden, nach mannigfachen Irrwegen im Walde in einer Erdhöhle unterzukriechen und hatte dann doch noch im Regenguß einen überaus beschwerlichen Heimweg suchen müssen. Wäre er nicht, wie immer, so fürsorglich gewesen, den Wettermantel mitzunehmen, so hätte er keinen trockenen Faden am Leib behalten.

Während er Mischko den wasserschweren Ueberwurf und den triefenden Bodenhut übergab, versuchte er, Näheres über Schönhags plötzliche Reise zu erkunden. Was er da ersuhr, konnte ihn nicht befriedigen.

Wie wird's denn da morgen mit der Entenjagd?

Mischko versicherte, sie findet in jedem Falle statt, auch wenn sich Herr Hobrecht dabei mit der Gesellschaft des jungen Herrn begnügen müßte.

Na, das hätte ihm noch gefehlt: mit dem heimlichen Gesellen stundenlang allein zu sein!

(Fortsetzung folgt.)

Note betreffend die Besetzung Korsus überreicht! (Nadter kann der Völkerrichtsbruch nicht mehr einhergehen!)

Englisches Lohnerhöhungsverbot!

Unerhörte antisoziale Maßregel.

London, 11. Jänner. (Tel. d. AB.)

Das Reuterbüro meldet:

Die Regierung, die die finanzielle Lage des Landes und die vermehrten Anforderungen, die infolge der Erfordernisse des Krieges noch immer an das Land gestellt werden müssen, genau geprüft hat, ist von der dringenden Notwendigkeit, Sparsamkeit zu üben, überzeugt und gelangte rücksichtlich der allgemeinen Lohnerhöhung und der bereits getroffenen Maßnahmen, um die Kriegsgewinne zu besteuern, zu dem Resultate, daß jede weitere Lohnerhöhung auf lokale Regelung beschränkt bleiben müsse und alle anderen Lohnaufbesserungen zu vermeiden seien.

Nordamerikanischer Antrag.

Banngutlieferungen, Anleihen — Kapitalverbrechen!

Berlin, 12. Jänner. (Tel. d. AB.)

Der Vertreter des Wolff-Büro in New-York meldet durch Funkenspruch:

Aus Washington wird unter dem 11. Jänner berichtet: Senator Gore brachte Anträge ein, wonach es für ein Kapitalverbrechen erklärt werden soll, wenn ein Amerikaner Banngut an irgend eine der Mächte verkauft, welche die Londoner Deklaration unterzeichnet haben und den amerikanischen Handel stören. Dermalen soll es als schweres Verbrechen erklärt werden, wenn Banken als Agenten für eine solche Macht oder ihre Verbündeten auftreten oder Anleihen für sie emittieren.

Egon Verch, II 12'.

Wien, 13. Jänner. (AB.) Die Blätter melden: Anlässlich der Unterbreitung des Gedenkbuches: „Egon Verch, II 12'“ ist dem österreichischen Flottenvereine von der Kabinettskanzlei ein Schreiben zugeworfen, das zunächst mitteilt, daß der Kaiser das ihm unterbreitete Exemplar entgegenommen und dessen Einverleibung in die Familien-Bibliothek angeordnet hat und dann fortfährt: „Ich entspreche zugleich dem mir erteilten a. h. Befehl, indem ich der lebhaften Befriedigung Sr. I. u. I. apostol. Majestät über die durch Herausgabe dieses Werkes erfolgte pietätvolle Ehrung des heldenmütigen Seeoffiziers Ausdruck gebe und dem österreichischen Flottenvereine den aufrichtigsten a. h. Dank für die Unterbreitung der ihrem Inhalte wie ihrer Ausstattung nach gleich würdigen patriotischen Publikation übermittele.“

Der Zar.

Barskoje Selo, 12. Jänner. (AB.) Der Kaiser hat sich zu Front begeben.

Britischer Dampfer versenkt.

Hull, 11. Jänner. (AB.) [Reuter.] Der Dampfer „Trakair“ wurde versenkt. Alle Personen sind gerettet.

Eine niederländische Schiffsmaßnahme.

Amsterdam, 12. Jänner. (AB.) Der Rotterdamer Berichterstatter des „Handelsblades“ erfährt aus Reederkreisen, daß in den letzten Tagen von den ausfahrenden niederländischen Schiffen die Unterzeichnung einer Erklärung verlangt werde, daß die Schiffe weder vermietet noch verkauft werden sollen. Das wird so ausgelegt, daß die Regierung entweder ein Ausfuhrverbot für Schiffe plane, oder auf freiwilligem Wege die Feststellung von Höchst-Frachtsätzen für Regierungsgetreide erreichen will, worüber seit längerer Zeit mit den Reedern verhandelt werde. (Bemerkt sei dazu noch, daß England den neutralen Schiffen an seinen Kohlenstationen nur dann Heizkohle abgibt, wenn sich die Schiffeigner verpflichten, dafür Fahrten mit englischen Transporten zu unternehmen!)

Eisenbahnunglück bei Oderberg.

Wien, 13. Jänner. (AB.) Nach einer Blättermeldung aus Mährisch-Odrau entgleiste gestern auf der Strecke zwischen Oderberg und Freistadt

ein Waggon eines Volszuges und stürzte über die Böschung. Vierzig Personen wurden verletzt, darunter acht schwer.

Die Faaser Anlagen.

Besichtigung durch Erzherzog Leopold Salvator. Faal, 12. Jänner.

Am 5. Jänner besuchte Sr. kaiserlich-königliche Hoheit Erzherzog Leopold Salvator samt Gefolge, im Auto von Marburg kommend, die seit einigen Jahren im Bau befindliche Wasserkraftanlage bei Faal.

Auf den Baustellen, mit den kühn emporragenden Pfeilern, den massigen Mauern und den zart gegliederten Eisentürmen herrschte reges Leben.

Das Völkergemisch kriegsgefangener Russen, internierter Italiener und heimischer Arbeiter an den verschiedenen Bauwerken und den vielfachen ingeniösen Arbeitsmaschinen tätig, bot ein fesselndes Bild moderner Bauweise, friedlicher Natur, mitten im blutigen Getümmel des Weltendramas. Die strammen Ehrfurchtsbezeugungen der Arbeitergruppen bezeugten, daß die Kunde der Anwesenheit eines Mitgliedes des kaiserlichen Hauses sich blitzschnell unter ihnen verbreitet hatte.

Der nahezu eineinhalb Stunden währende Rundgang führte zuerst zur Kraftzentrale, die in einem riesigen Felsstrichter massigen Urgesteines eingesprengt ist. Die Mauern dieses Bauwerkes reichen bereits über den künftigen, 15 Meter gehobenen Wasserspiegel der Drauf, so daß die Absturzhöhe der großen Wassermassen (zirka 300 m³ pro Sekunde) in die 7 Riesen-türme voll zur Geltung kommt. In diesem auf Fels gegründeten, aus Eisen- und Betonmaterial errichteten Bauwerke wird die gigantische Kraft des künstlichen Wasserfalles gebündelt und in Form elektrischer Energie im ungefähren Ausmaße von einigen 40.000 Pferdestärken zur Leistung nützlicher Arbeit auf hunderten von Kilometern Entfernung gezwungen.

Unmittelbar anschließend an das Krafthaus gelangte der hohe Besuch zur großen Stauanlage, welche als mächtige, bewegliche Flußsperre ungeheure Kräfte auszuhalten haben wird. Die vielen Millionen Kubikmeter des 15 Meter hoch aufgestauten Flusses, dessen Stau auf 10 Kilometer weit reichen soll, pressen gegen bewegliche Stahl-türme, welche ihre Unterstützung in sechs gigantischen Pfeilern finden. Diese Pfeiler sind es nun, welche alle Kräfte aufzunehmen und auf den tief unter dem Fluß verlaufenden festen Granitfelsen übertragen müssen. Die Gründung dieser Pfeiler und die Ueberwindung der großen Tiefen unter der Flußsohle boten nicht gering zu wertende Schwierigkeiten.

Aber auch zwischen den Pfeilern müssen feste Schwellen eingebaut werden, auf denen sich die Stahltürme stützen, damit die Wassermassen nicht unter der Sohle durchbrechen. Diese Schwellen scheinen der schwierigste Teil des Bauwerkes zu sein und erfordert deren Konstruktion wohl die größte Erfahrung.

Die Stahltürme werden zu Zeiten von Hochwasser hoch über den gestauten Wasserspiegel ausgezogen und ragen deshalb die Pfeiler hoch in die Luft und veranschaulichen bereits das Grandiose dieses Bauwerkes.

Sr. kaiserliche Hoheit erkundigte sich eingehend über die Funktion der am rechten Ufer angebrachten Floßschleuse, welche den Zweck hat, der auf der Drauf regen Floßschiffahrt ungehemmten Durchgang zu gewähren. Diese Aufgabe wird durch die Anordnung zweier Schleusenklammern gelöst.

Die Maschinen und Einrichtungen, auf die Ersparnis menschlicher Arbeit berechnet, sind sehr umfangreich. Es war nötig, im Anschluß an die hochgelegene Bahnlinie Marburg-Franzenshöhe, eine neue Abblasteation mit Ausweichstellen, Entladevorrichtungen anzuordnen und eine kühne, zirka 420 Meter gespannte Seilbahn befördert mittels elektrischer Betätigung Lasten von 5000 Kilogramm von einem Ufer zum anderen, oder an irgend eine andere Gebrauchsstelle.

Hohe, eiserne Drehkrane enormer Tragkraft, welche selbst nach amerikanischer Art hub- und senkbar sind, sind zahlreich am Bauplatz vertreten und ermöglichen das Zuführen der verschiedenen Gebrauchsmaterialien in jeder gewünschten Lage und Tiefe. Große, eiserne Verschiebegerüste von vielen hundert Tonnen Tragkraft sind von Pfeiler zu Pfeiler gespannt und so berechnet, daß alle

Gerüstungen, welche bei dem stürmischen Alpenfluß gefährlich werden konnten, vermieden sind.

In zentral gelegenen Anlagen wird der Schotter und Sand in jeder beliebigen Korngröße künstlich erzeugt und zu Beton verarbeitet. In Holzbearbeitungswerkstätten auf beiden Ufern werden alle notwendigen Gerüstungen zugeschnitten und in großen eisernen Konstruktionswerkstätten fabriziert die Unternehmung sämtliche Eisenkonstruktionen, die für den Bau notwendig sind. Die Besichtigung erstreckte sich auch auf die Maschinenanlage, in welcher die für alle Arbeitsmaschinen notwendige Kraft erzeugt wird.

Sr. kaiserliche Hoheit, welche seit jeher für die industrielle Entwicklung in unserer Monarchie das lebhafteste Interesse bekundet und namentlich dem Ausbau unserer heimischen Wasserkräfte ein besonderes Augenmerk widmet, erklärte sich von dem Gesehenen sehr befriedigt und verabschiedete sich in huldvoller Weise nach Ueberreichung von Photographien von der Bauleitung.

Marburger Nachrichten.

Wieder eine große Spende der „Sieben- undvierziger“. Heute erhielten wir als Ergebnis der vom Ersahbaon des J. Nr. 47 bei den unterstehenden Abteilungen eingeleiteten Sammlung für den Marburger Soldatentag den Betrag von 940 K. 58 H. Es ist nicht das erstmal, daß die „Sieben- undvierziger“ und andere Marburger Regimenter mit hohen Spenden teilnahmen an der allgemeinen Kriegsfürsorge, wie sie auch zur Stärkung unserer Wehrmacht zur See, zum Baue eines Unterseebootes, hohe Beträge sammelten. Das Wort vom Kriege, der den Krieg ernähren muß, gewinnt da eine ganz andere Bedeutung, als ihm zu den Zeiten von „Wallensteins Lager“ innewohnte; heute helfen die Helden des Krieges mit eigenen Mitteln für die Opfer des Krieges zu sorgen, für die Stärkung unserer moralischen und materiellen Geltung zu Lande und zur See und es wirkt immer wie ein wunderbarer Zug der Kameradschaftlichkeit, wenn aus den eigenen Regimentern solche große Spenden kommen für die Wohlfahrt des Ganzen. Sie überlassen die Wohlfahrtsfürsorge nicht allein dem zivilen Hinterlande; sie, die doch das Höchste, das Leben einlegen fürs Vaterland und für uns alle, geben obendrein noch von ihrem eigenen Solde solche große Liebesgaben! Ein herzliches Heil aufs neue den in Werken des Krieges und der Kriegsfürsorge gleich prächtigen „Sieben- undvierzigern“!

Vom Marburger Männergesangsverein. Freitag den 14. Jänner 8 Uhr abends Vereinsversammlung in der Gambinushalle. Die Herren ausübenden Mitglieder werden höflichst ersucht, sich an derselben ausnahmslos zu beteiligen.

Pfarrer Simon Gaberc †. Heute früh wurde der Pfarrer der Magdalenenvorstadt, Simon Gaberc, tot in seinem Bette aufgefunden; ein Schlaganfall dürfte seinem Leben ein Ende gemacht haben. Simon Gaberc, der 1838 in Kerschbach geboren wurde und demnach ein Alter von 67 Jahren erreichte, war als slowenisch-nationaler Eiferer weithin bekannt; aber er hatte auf diesem Gebiete keine glückliche Hand und die zahllosen Zusammenstöße, die vielfach die Deffentlichkeit beschäftigten, endeten politisch nie zu seinem Vorteil. Während dieser Zeiten wurde er — natürlich alles vor dem Kriege — zu einem ständigen „Mitarbeiter“ der „Marburger Zeitung“ und zwar als ständiger externer Verfasser von „Berichtigungen“. Kaum war irgend etwas los, was mit ihm in Verbindung gebracht wurde, so setzte er sich schon hin und schrieb und schrieb „Berichtigungen“ eine nach der anderen; da ihm aber jegliches juristisches Talent mangelte, so verunglückten seine Berichtigungen fast ausnahmslos. Aber er hatte sich wenigstens alles von der Seele geschrieben. Weit erfolgreicher war er auf dem Gebiete seiner finanziellen Obsorgen und wie streng er darin war, ging aus einer seinerzeit in einem Grazer klerikalen Blatte veröffentlichten und gegen ihn gerichteten Beschwerde von Missionären hervor, die in der Brunnendorfer Filialkirche ihre Tätigkeit begonnen hatten, sich aber gezwungen sahen, Brunnendorf wieder zu verlassen. Schier unendlich ist die Zahl der nationalen Affären, die mit dem Namen Gaberc zusammenhängen, mit dem Kriegsausbruche aber ihr Ende finden mußten, groß ist der Kranz von Legenden und wahren Erzählungen, die aus anderen Gebieten stammend, den Magdalena-Pfarrer Simon Gaberc, zum Mittel-

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Unsere Truppen vor Cetinje!

Eindringen in Montenegro. Italienischer Hafen Rimini bombardiert. Erbitterte Schlacht an der bessarabischen Front. Munitionsexplosion in Lille.

Unsere Fahnen am Lovcen!

Marburg, 12. Jänner.

Die Riesenbrust des Lovcen, der gewaltige Adria-Wächter, ist in unseren Besitz. Gestern sprachen wir im Zeitungsblatt von ihm und von Berane, dieser Schlüsselstellung im Osten Montenegros und noch in unseren letzten Drahtnachrichten wurden die ausgesprochenen Erwartungen erfüllt. Mehr noch, sie wurden übertroffen! Denn daß jetzt schon und zu gleicher Zeit beide Plätze in unseren Händen sein würden, daß im Westen und im Osten Montenegros mit einem Schlage der montenegrinische Widerstand zerbrochen wird, schien auch dem Optimisten zu viel gewagt. Und dennoch ist es zur Wahrheit geworden in den Bergen Montenegros: Berane in unseren Händen, die Straße frei, die zu dem stärksten Waffenplatz der Montenegriner führt und im Westen flattern hoch vom Lovcen unsere Fahnen! Sie grüßen die Adria, deren steinerner Hort, deren Riesenwächter nun für immer in unseren Händen ist, sie glänzen übers Meer ins treulose Weltland und verkünden, daß kein Kriegsschiff des Vittorio Emanuele mehr sicher ist vor den gigantischen Geschossen, die vom Lovcen nunmehr aus den Feuermäulern unserer Mörser

mit sinnberwirrendem Heulen ihre parabolischen Bahnen zu ziehen vermögen. Und diese Fahnen sind schon sichtbar auch in Cetinje und westwärts von Berane droht der geschlagenen montenegrinischen Armee ein böses Schicksal; es greifen die Arme der Vergeltung nach ihr, von Osten und vom Westen, und wiederum zieht ein Königreich die Sterbelleider an! Der Schwiegervater der Kaiserin mag sich beeilen, damit er wie Peter, sein anderer Schwiegersohn, den Leib wenigstens rette, wenn auch die Krone verloren ist. Noch steht ihm der Weg zum See von Skutari offen und irgend ein italienisches Trabakel wird sich wohl finden, das auch diesen König ohne Land hinüberbringt übers Meer, zu Vittorio Emanuele, zu Nikitas lieblicher Tochter Helene, die auf dem Throne Italiens sitzt, aber nicht mehr das nationale Feuer des Hasses durch die Straßen der Siebenhügelstadt führt wie einst im Mai. Den zweiten landvertriebenen König wird Italien baldigst schauen und dieser Anblick muß in Italien die Stimmung aufs neue verdüstern und wie eine Mahnung der eigenen Zukunft, des eigenen Schicksals, muß der entthronte König Nikolaus, das niedergeworfene Montenegro, dem Lande Salandras und Sidney Sonninos erscheinen. Dem König

Peter folgt der König Nikolaus, ohne Land und ohne Krone und das Schicksal schreitet mit ehernem Gang durch die Welt! Während die Felsentore Montenegros unter den Werken der heiligen Barbara zerbrechen, denken wir immer und immer an Italien; wir fühlen es, daß jeder Gigantenhieb, unter dem die Pforten der Schwarzen Berge zersprangen, zugleich und vielleicht im eigentlichen Sinne Italien treffen, daß wir ihm jetzt schon jene Zukunft zertrümmern, die es durch meuchlerischen Verrat in der Gegenwart erringen wollte. Und doch sind wir Italien zur ehrlichen Anerkennung verpflichtet: Würde es immer noch als Bundesgenosse, wie eine Tigerkugel auf uns lauend, zum Sprunge geduckt jenseits des Jonzo und südwärts der Alpen liegen, würde es den beispiellosen Verrat noch nicht vollendet haben, dann hätte Mackensen nicht Serbien reinfegen, hätten die Bulgaren nicht bis Albanien marschieren können und von einer ernsten Belämpfung Montenegros, von der Eroberung des Lovcen, dieses italienischen Nervenbündels an unserer Küste, wäre niemals die Rede gewesen. Denn die Empfindungen des wälschen Bundesgenossen, die uns in der inneren Politik gar oft das Konzept diktierten, hätten uns jede kraftvolle Tat gegen Serbien und

Die Erben von Grünau.

Originalroman von Karl Ed. Klopfer.

56

(Nachdruck verboten.)

Und wenn es auch der Gatte gewesen wäre — konnte sie dann noch seine Hand annehmen, von der sich das Blut seines Sohnes niemals abwischen ließe? Er selbst hätte darüber nie wegkommen können.

Aber auch ohne Blutvergießen war des Sohnes Verbrechen ein Vätermord, denn ärger konnte das Vaterherz auch durch Stahl und Blei nicht getroffen werden.

Unendliches Mitleid mit dem in ihr Beleidigten überflutete sie und löste sich endlich in einen Tränenstrom auf.

Als gegen Mittag bescheiden an die Tür geklopft wurde, durchzuckte sie der Gedanke, daß das Robert sei. Ein Zerknirschter, der sie anzusehen läme: „Vergeben Sie dem Unzurechnungsfähigen, der Ihnen verspricht, sich für immer aus Ihrer und Ihres Mannes Nähe zu verbannen. Nur schweigen Sie — um seinetwillen!“

Sie wagte sich nicht zu rühren, festgehalten von dem weißen Gesicht, das sie da wieder mit solchem Ausdruck, solcher Inbrunst ansah.

Das Klopfen wurde etwas energischer. Sie sprang auf, aber kein Laut wollte ihr aus der Kehle. Nein, sie konnte ihn nicht eintreten lassen, seinen Anblick ertragen.

Da erschrad sie unter der Erwägung, daß der Einlaßbegehrende auch Ferdinand sein könnte. Um Gottes willen, was ihm sagen? Vor ihm hatte sie jetzt noch mehr Angst als vor dem anderen.

„Gnädiges Fräulein!“ drang eine Männerstimme mit magharischem Akzent an ihr Ohr.

Der Kammerdiener! Rasch trocknete sie das verweinte Gesicht und ging, den Riegel zurückzuschieben.

Durch den Türspalt erstattete Mischto seine ehrerbietige Meldung, daß Seine Gnaden grüßen lasse.

Als sie dann von dem ebenso eiligen als notwendigen Absteher in Geschäften nach Wien vernahm, erleichterte sich ihr Herz. Gottlob! so brauchte sie Ferdinand wenigstens heute nicht zu begegnen und war der Verpflichtung enthoben, ihre Flucht in die Einsamkeit zu rechtfertigen.

Als der Mischto den Vorraum verlassen hatte, der auf der einen Seite in ihr Schlafzimmer, auf der anderen in den mit dem Vater geteilten Salon führte, versperrte und vorriegelte sie ihre Tür mit besonderer Sorgfalt.

Am Frühstückstisch blieb sie unsichtbar. Robert — erwartete sie daselbst vergebens. Er hatte sich's auch gleich gedacht, daß sie einer Wiederbegegnung so lang als möglich ausweichen werde. War ihm doch selber der Entschluß, sie zu sprechen, nicht leicht geworden. Aber unabwiesliche Notwendigkeit drängte dazu. Er mußte ihr mindestens erklären, wie er in den Hinterhalt in der Bibliothek geraten

war. Wie sich die Dinge entwickelt hatten, hätte sie ja glauben können, daß er einen planmäßigen Ueberfall vollführt habe.

Was er jetzt Kaserei nennen mußte, war ihm im Augenblicke des Geschehens das Allernatürlichste erschienen: Bekenntnis der lodernen Leidenschaft, die ihm über alle Schranken gehoben hatte. Erst ihr Faustschlag hatte ihn zu Bewußtsein geführt, daß sie sich beschimpft fühle.

Hätte er ihr gesagt, daß er bereue — es wäre Lüge gewesen, denn Reue ist das Verlangen, ein Vergangenes ungeschehen machen zu können, und in ihm brannte viel eher der Wunsch, sich wieder und wieder in diese Sünde zu stürzen. Alles, was er vielleicht an Reueähnlichem aufbrachte, war der Kummer darüber, daß sie ihn jetzt als ihren Beleidiger ansah und haßte, und da ging der Grübler bis zur Selbstzerfleischung.

Daß sie ihn als ihren geschworenen Widersacher betrachtete, hatte er längst merken müssen. Wer weiß, was ihr der Bräutigam darüber gesagt hatte und was sie ihn daraufhin zutraute? Vielleicht, daß sein Attentat ein frecher Versuch gewesen sei, sie vor dem Vater zu erniedrigen, ihr „eine Larve“ herabzureißen?

So kam er zu den merkwürdigsten Vermutungen. Dabei wand er sich im Zwange des verpfändeten Wortes wie ein Gefangener unter der Kette. Schweigen, schweigen müssen! Daraus war all sein Unglück entstanden.

(Fortsetzung folgt.)

vor allem gegen Montenegro verwehrt; wir wären vom Stachel im Südosten nicht freigeworden und wenn er noch so brennend in unser Fleisch gedrungen wäre; die Rücksichtnahme auf Italien hätte uns vollständig gelähmt und wir wären den Völkern am Balkan zum Kinderspott geworden, weil wir ständig Rücksicht nehmen mußten auf die Zukunftshoffnungen Italiens, die mit der Ostküste der Adria aufs innigste verwoben sind. Man aber hat Italien die Maske abgeworfen, sein lauernder Verrat ist zur vollendeten Tat geworden und an den Dolomiten wie an der Isonzofront hat die Tigerlunge ihren endlich unternommenen Sprung mit Strömen von Blut vergolten bekommen; wir aber sind von jenen hänglichen Rücksichten auf den 'Bundeszugehörigen' freigeworden, wir bekamen die Freiheit des Entschlusses und der Tat und nun wehen vom Dobcen herab unsere Fahnen, des Adriawächters steinernes Niesenhaupt ist uns untertan geworden und von Italiens Hoffnungen auf das mare clausum stürzen die Trümmer in die aufsteigende Adria! Unsere Fahnen, unsere Artillerie auf dem Dobcen — es ist wie ein unvergängliches geschichtliches Symbol!

M. J.

Aus Rußland.

Kampf ums Brot in — Rußland.

Kopenhagen, 11. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Aus Petersburg wird gemeldet:

Die 'Birschewija Wjedomosti' gibt das Gerücht wieder, daß die Regierung beschlossen habe, die bei den Moskauer Pogromen Geschädigten zu entschädigen.

Die Stadthäupter des Dongebietes wollen einen Kongreß zur Bekämpfung der Lebensmittelpreiserhöhung abhalten. Das Moskauer Blatt 'Russkoje Slovo' meldet über die Lebensmittelpreise in Finnland: Ein dortiger Ausschuß hat den Mangel an Weizen, Roggen- und Kartoffelmehl und den voraussichtlichen Mangel an Salz und Zucker festgestellt, falls die Einfuhr nicht organisiert werde. Ebenso fehlt es an Transportmitteln. In der 'Nowoje Wremja' äußert Menschikoff unter der Ueberschrift: 'Der Kampf ums Brot!' seine Verwunderung, daß bisher die Bestandaufnahme der Lebensmittel in Rußland noch nicht durchgeführt sei und jegliche Organisation einer Statistik über diese wichtigste Frage fehle. Er schlägt verschärfte Maßnahmen gegen die Spekulanten vor und teilt mit, daß die vorgenommenen Requisitionen große Mengen verborgener Lebensmittel ans Tageslicht gebracht hätten. Menschikoff findet es erstaunlich, daß, während Petersburg hungere, 43.000 Waggons auf der Linie Petersburg—Moskau sich stauen.

Kut-el-Amara.

Englische Darstellung.

London, 11. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Chamberlain teilte im Unterhause über die Lage an der Front mit, daß infolge der Witterungsverhältnisse (!) die britischen Streitkräfte noch immer bei Scheil Said ständen. Die britische Kavallerie habe festgestellt, daß der Feind sich 6 Meilen östlich von Kut-el-Amara befinde.

Umschwung in Amerika?

In England besürchtet man bereits ein Bündnis zwischen Deutschland und Nordamerika!

London, 10. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Die 'Morningpost' meldet aus Washington:

Die Unionstaaten sind von den letzten deutschen Versicherungen völlig befriedigt. Deutschland stehe wieder hoch in Gunst. Die New-Yorker 'Times' schreiben: Wir dürfen jetzt annehmen, daß der Unterseebootstreit einer befriedigenden Lösung entgegengeht. 'Morningpost' schreibt anknüpfend an diese Auslassungen: Der Ausgleich mit Deutschland hat eine wesent-

liche Wirkung auf unsere eigenen Angelegenheiten. Man wird jetzt eine Auseinandersetzung mit England und dessen Verbündeten fordern. Die deutschen Freunde im Kongreß sind entschlossen, alles zu tun, um die Regierung zu zwingen, in Verteidigung amerikanischer Interessen recht fest zu sein, ja die Neutralität aufzugeben und sich zum Verbündeten Deutschlands zu machen.

Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute.

König Peters Galawagen, serbische Archive.

Sofia, 11. Jänner. (R.-B.) Den Blättern zufolge traf auf dem hiesigen Bahnhof ein Sonderzug mit serbischer Kriegsbeute ein. Darunter befindet sich der Galawagen des Königs Peter, ferner die Archive des serbischen Hauptquartiers und des Generalstabes sowie mehrere bronzene Festungskanonnen.

Unsere verschleppten Gefangenen.

Marseille, 10. Jänner. (R.-B.) [Agence Havas.] Der Dampfer 'Sinai' ist von Saloniki hier angekommen. Er brachte 1500 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene mit, die in Serbien in Gefangenschaft geraten waren. (Solche Schiffs Transporte wurden in der letzten Zeit mehrmals gemeldet. Es handelt sich natürlich um jene Soldaten, die bei unserer früheren Offensive gegen Serbien gefangen wurden.)

Die Stimmung der italienischen Urlauber.

Rom, 11. Jänner. (R.-B.) Unter Aussen gegen die Taugenichtse, die vom Kaffeetisch aus Krieg führen, dessen Leiden die Soldaten tragen müssen, zerklüft ein Versagler sämtliche Außenseiter des Kaffeehauses Aragne nahe der Piazza Colonna. Die Auffassungen und Stimmungen, welche die auf Urlaub befindlichen Soldaten der italienischen Bevölkerung übermitteln, sind auch anderweitig für die Staatsbehörden unerfreulich.

Senat und Kammer.

Paris, 11. Jänner. (R.-B.) [Ag. Havas.] Dubost wurde mit 175 Stimmen zum Senatpräsidenten wiedergewählt.

Paris, 11. Jänner. (R.-B.) Die Kammer wählte Deschanel mit 323 Stimmen wieder zum Präsidenten.

Berichterstattung beim Zaren.

Zarskoje Selo, 11. Jänner. (R.-B.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet:

Der Zar empfing den Präsidenten der Reichsduma, der ihm den Bericht über die Arbeiten der Budgetkommission überreichte.

Britischer Dampfer versenkt.

In Rettungsbooten gestorben.

London, 11. Jänner. (R.-B.) Das Reuterbüro meldet aus Malta: Der Dampfer 'Clan Macfarlan' ist am 30. Dezember versenkt worden. Zwei Offiziere, 4 Maschinisten und 18 Laskaren wurden in Malta gelandet; 13 Laskaren starben in den Rettungsbooten.

Englischer Postraub an Neutralen.

Bergen, 11. Jänner. (R.-B.) Das Norwegische Telegraphenbüro meldet: Während des Aufenthaltes des Dampfers 'Lyngensfjord' in Rikwall wurden 185 nach Norwegen bestimmte Säcke der Paketpost zurückgehalten.

An Stelle des Verräters.

Landtagswahl in Kroatien.

Agram, 11. Jänner. (R.-B.) Bei der heutigen Wahl eines Landtagsabgeordneten von Neu-Gradiška an Stelle des seines Mandates verlustig erklärten Dr. Sinkovic wurde der Kandidat der Rechtspartei, Dr. Pazmann, dem kein Gegenkandidat gegenüberstand, gewählt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsfürsorge. Die Kriegsfürsorge-Verschleißstellen haben noch eine Anzahl Geldtäschchen und Taschenkaler für 1916 abzugeben. Es ergeht an die Bevölkerung die Bitte, bei Bedarf sich dieser Kriegsfürsorgegegenstände zu bedienen. Flotten- (Notiz-) Kalender mit Abreibblock sind auch noch zu haben. Verkaufsstellen des Kriegsfürsorgeamtes: in der Burg und bei Herrn Koloschinegg. Gedenket

bei Festen, Tombolas usw. stets der Kriegsfürsorge, jeder Kauf dieser Gegenstände bringt Gewinn und kommt unseren braven Soldaten zu gute.

Südmärkspenden. Für den Kriegsfürsorgefond der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Südmärker hat Herr Baumeister Ubaldo Rassinbeni den Betrag von R. 27.10, die Stammesgesellschaft in der Gastwirtschaft Budner am Rathausplatz 10 R. gespendet. Weitere Spenden werden vom Herrn Stadtrats-Oberoffizial Alois Waidacher dankbar entgegengenommen.

Zum Sprengschlagunglück. Wie verlautet, ist noch eines der Opfer der gestern gemeldeten Explosion eines Artilleriegeschosses an den Folgen der erlittenen Verwundungen gestorben, so daß bisher zwei Tote zu verzeichnen sind. In der Kolonieschule hatte die Explosion naturgemäß eine große Aufregung hervorgerufen; die Lehrerinnen stürzten verlorrt auf die Straße. Der tief bedauerliche Vorfall wird wohl zur Verhütung von ähnlichen Möglichkeiten führen; in der unmittelbaren Nähe einer Schule oder überhaupt bewohnter Häuser kann ein solches Unglück allzuleicht zu einer großen Katastrophe führen.

Der Verein Frauenhilfe erhielt für seine letzte Weihnachtelinderbescherung außer den bereits mitgeteilten Gaben noch Mehlspeisen von den Frauen Mizzi Franz, Anna Heubach und Anna Weichmann, ferner Geldspenden von den Frauen Weinhandlerrößmann und General Dalmata.

Verköstigungs-Ausschuß. Infolge eines unliebsamen Versehens wurden im Ausweis derjenigen, die die Tätigkeit des Ausschusses durch monatliche Spenden fördern, gerade zwei Wohltäter nicht namentlich angeführt, die wohl bei keiner Sammlung fehlen, wenn es gilt, sich in den Dienst der Kriegsfürsorge zu stellen. Es ist dies Frau Emilie Götz und Herr Oberst Habor. Sollte dem Ausschuß bei der Zusammenstellung des umfangreichen Namenverzeichnis noch irgend ein Versehen unterlaufen sein, so bittet er um freundliche Nachsicht und um gütige Bekanntgabe an den Zahlmeister des Ausschusses Herrn Julius Pirmer, damit die Richtigstellung der Liste vorgenommen werden kann. Die Herren Chauffeure der

haben durch den Hilfsausschuß der Marburger Frauen als Sammlung bei der Weihnachtsfeier für Kostausbesserung verwundeter und kranker Krieger 25 R. gespendet, wofür herzlichster Dank gesagt wird.

Billiges Petroleum. Die Besitzer von Anweisungen auf billiges Petroleum werden darauf aufmerksam gemacht, daß von heute ab in der Verkaufsstelle des Petroleums-Großhändlers Herrn Mohorko in der Burggasse das Liter Petroleum nur 40 Heller kostet. Anweisungen für den Bezug von Petroleum an Minderbemittelte werden an Vormittagen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr in der Amtskanzlei des Rathauses, Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock ausgegeben.

Die Hundesperre in Marburg. Da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Hundekontumaz-Vorschriften nicht genau eingehalten werden, werden die Hundebesitzer darauf aufmerksam gemacht, daß alle Hunde an die Kette zu legen oder aber mit einem das Beißen vollkommen verhindernden Maulkorb zu versehen und außerdem an der Leine zu führen sind. Entgegen diesen Vorschriften angetroffene Hunde werden der Vertilgung zugeführt und gegen den Hundebesitzer die Strafamtshandlung eingeleitet.

Neue Mehlspreise. Die anfangs Jänner eingeführte Mehlspreiserhöhung ist mit gestrigem Tage wieder aufgehoben worden. Da für Marburg infolge des Vorhandenseins größerer Mühlen besonders günstige Bezugsverhältnisse bestehen, mußten die von der Statthalterei festgesetzten und gestern veröffentlichten Höchstpreise noch etwas vermindert werden. Es gelten also seit gestern im Kleinhandel folgende Mehlspreise: 1. Für Mehle österreichischer Erzeugung: Weizengrieß 90 S., Roggmehl Nr. 2 (entsprechend der früheren Wiener Type 4) 66 S., Weizengleichmehl 54 S., Brotmehl aus Korn oder Weizen 48 S. 2. Ungarische Mehle: Müller-Mehl 1.20 R., Roggmehl Nr. 1 98 S. Jedoch werden die bei den Kaufleuten noch vorrätigen ungarischen Mehle noch zum alten Preise, u. zw. für Müller-Mehl 78 S., für Roggmehl 68 S. verkauft. Der Zeitpunkt des Eintretens der erhöhten Preise für ungarische Mehle wird rechtzeitig kundgemacht werden. Außerdem gelten auch Höchstpreise für: Heidenmehl weiß 84 S., Heidenmehl dunkel 62 S., Röllgerste Nr. 10

64 S. Diese Höchstpreise sind am 11. Jänner in Kraft getreten. Höhere Preise dürfen von den Händlern nicht mehr gefordert werden. Allfällige Verluste der Kleinverfleißer werden durch die Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt in Graz ersetzt. Die neuen Preise sind in allen Mehlsverfleißgeschäften anzuschlagen und werden den Händlern durch das Handelsgremium in Plafat-form zugehen.

Das Stadttheater — wieder eröffnet.

Wir werden um Aufnahme nachstehender Zeilen ersucht. Dank des energischen Eintretens des Stadtrates sowie der Militär- und Zivilbehörden ist es gelungen, sämtliche Schwierigkeiten, die den gefährlichen Weiterbetrieb des Stadttheaters in Frage stellten, zu beseitigen. Das in Frage stehende Objekt des Kinos wird von dem dort untergebrachten Militär geräumt, sämtliche Kasino- und Theater-räume werden einer gründlichen Desinfektion unterzogen, um jeden Ansteckungskeim auf diese Art zu beseitigen. Die Wiedereröffnung des Theaters dürfte Samstag den 15. Jänner erfolgen. Das Theatergebäude wird vor und nach jeder Vorstellung gründlich gelüftet und wird der Reinigung der Räume, um jede Gefahr zu verhüten, erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet.

Für das Reservespital 1. Im gestrigen Spendenaufrufe hätte es u. a. heißen sollen: Frau Baronin Vibra 10 K. (nicht 5 K.)

Letzte Drahtnachrichten.

Unsere Kriegsschauplätze.

Vor Cetinje. Vordringen in Montenegro. Russische Angriffe unter furchtbaren feindlichen Verlusten gescheitert.

Wien, 12. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Das Schlachtfeld an der bessarabischen Grenze bildete auch gestern den Schauplatz erbitterter Kämpfe. Kurz nach Mittag begann der Feind unsere Stellungen mit Artilleriefeuer zu überschütten. Drei Stunden später setzte er den ersten Infanterieangriff an. Fünfmal hintereinander und um 10 Uhr abends ein sechstes Mal versuchten seine tiefgegliederten Kolonnen in unsere Linien einzubrechen. Immer war es vergebens. Unterstützt von der trefflichen Artillerie schlugen die tapferen Verteidiger alle Angriffe ab.

Der Rückzug des Gegners wurde mitunter zur regellosen Flucht. Seine Verluste sind groß. Vor einem Bataillonsabschnitte lagen 800 tote Russen. Das nordmährische Infanterie-Regiment Nr. 93 und die Honved-Infanterie-Regimenter Nr. 30 und Nr. 307 haben sich besonders hervorgetan. Sonst im Nordosten stellenweise Geplänkel.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. In den Abschnitten von Riva, Fliß und Tolmein, sowie vor dem Görzer Brückenkopf war die Artillerietätigkeit stellenweise wieder lebhafter. Vor dem Südost des Tolmeiner Brückenkopfes wurde ein feindlicher Angriffsversuch abgewiesen.

Im Görzischen belegten unsere Flieger italienische Lager mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Offensive gegen die Montenegrier schreitet erfolgreich vorwärts. Eine Kolonne hat unter Kämpfen die Höhen westlich und nordwestlich von Budua, eine andere den 1560 Meter hohen Babjar, südwestlich von Cetinje gewonnen. Die über den Bobcen vordringenden k. u. k. Truppen trieben den Feind über Megus zurück. Auch die östlich von Drahovac jenseits der Grenze emporragenden Höhen sind in unserem

Besitz. Die gegen Orhovo entsendeten Streitkräfte haben sich nach 70-stündigem Kampfe der Gelbhöhen südöstlich und nordwestlich von diesem Ort bemächtigt. Die Zahl der nach gestriger Meldung an der montenegrinischen Grenze erbeuteten Geschütze erhöhte sich auf 42. Im nordöstlichen Winkel Montenegros wurden nun auch die Höhen südlich von Berane erfürmt.

Oesterreichisch-ungarische Abteilungen trieben im Verein mit Albanern die Reste der serbischen Truppenverbände aus Dugain, westlich von Spel.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

Rimini bombardiert!

Am 11. d. nachmittags hat ein Geschwader von Seeflugzeugen in Rimini die Munition- und die Schwefelsäurefabrik, Bahnhof und Abwehrbatterien mit verheerendem Erfolg mit Bomben belegt. Trotz des heftigen Feuers mehrerer Abwehrgeschütze sind alle Flugzeuge unbeschädigt zurückgekehrt.

Flottentommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Munitionslager in Lille explodiert; bisher 40 Tote gefunden.

Berlin, 12. Jänner. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 12. Jänner: Westlicher Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von Mesnil in der Champagne griffen die Franzosen unsere Stellung in einer Breite von etwa 1000 Meter an. Der Angriff zerschellte. Der Feind suchte eiligst unter unserem wirksamen Feuer in seine Gräben zurückzugespringen. Eine Wiederholung des Angriffes wurde durch unser Artilleriefeuer verhindert.

In der südlichen Umwallung von Lille flog gestern früh das in einer Kasematte untergebrachte Munitionslager eines Pionierparkes in die Luft. Die angrenzende Straße wurde natürlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Rettungsarbeiten haben bis gestern abends zur Vergung von 70 toten und 40 schwerverwundeten Einwohnern geführt. Die Einwohnerschaft der Stadt glaubt, das Unglück auf einen englischen Anschlag zurückführen zu müssen.

Die für einige Zeit aus der Nähe des Bahnhofes Soissons entfernte Rote Kreuz-Flagge wurde gestern bei unserer erneuten Beschießung wieder gehißt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Denensfeld (südwestlich von Jülich) brach ein russischer Angriff verlustreich vor unserer Stellung zusammen. Nördlich von Kozjuchnowka warf ein Streikkommando russische Truppen auf ihre Hauptstellung zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Türkische Seddil-Bahr-Beute.

Berge von Beute.

Konstantinopel, 11. Jänner. (Tel. d. R.-B.) Ein amtliches Verzeichnis über die in Seddil-Bahr gemachte Beute ist noch nicht verlautbart worden, doch bezeichnen sichere Privatnachrichten sie als überaus reich. Ganze Berge von Säcken mit Mehl und Kartoffeln fielen den Siegern in die Hände. Die Depots waren voll mit Stiefeln, Schuhen und neuen Uniformen. Außerdem wurde eine Anzahl von Automobil-Ambulanzen, Motorrädern, Bombenwerfern, Schnell-Werkzeugen, eingerichtete Operationswagen, 1000 Pferde und Maul- eseln, von denen einige hundert vom Feinde vergiftet worden waren, erbeutet. Zahlreiche

Arbeitercharen sind ununterbrochen mit der Beerdigung der Leichen beschäftigt, während Traintkolonnen die Beute einsammeln.

Griechenlands Vergewaltigung.

Korsu von Franzosen okkupiert.

Athen, 11. Jänner. (Tel. d. R.-B.)

Eine französische Truppenabteilung ist in Korsu gelandet, deren Befehlshaber an den Präsekten die Aufforderung richtete, gegen die Okkupation der Insel keinen Widerstand zu leisten. Die Abteilung hisste die französische Fahne, besetzte das Achilleion und die Telegraphenstation und beschlagnahmte eine Kaserne. Französische Polizisten, die aus Marseille in Korsu eingetroffen sind, entwickeln eine lebhafteste Tätigkeit.

Der Dardanellenkrieg.

Freudige Aufnahme in Bulgarien.

Sofia, 11. Jänner. (R.-B.) [Ag. Tel. Bulg.] Die Nachricht von dem türkischen Sieg an den Dardanellen wird von der bulgarischen Presse lebhaft besprochen. Die Blätter geben ihrer aufrichtigen Freude darüber Ausdruck, wobei sie daran erinnern, daß der Mißerfolg des englisch-französischen Dardanellenunternehmens nach dem Eingreifen der bulgarischen Armeen unvermeidlich gewesen sei.

Das türkische Moratorium.

Konstantinopel, 11. Jänner. (R.-B.) Die Kammer und der Senat haben das Gesetz betreffend die Verlängerung des Moratoriums bis 31. Dezember angenommen. Das neue Moratorium verpflichtet Schuldner, in drei Raten 15 v. H. ihrer Fälligkeiten abzustatten.

Rückkehr belgischer Flüchtlinge.

15.000 in einem Monat.

Rotterdam, 11. Jänner. (R.-B.) Nieuves van dem Dag' meldet von der Grenze von Nordbrabant, daß im letzten Monat 15.000 Flüchtlinge nach Belgien zurückgekehrt seien.

Englische Genossen-Minister-Demission.

Haag, 11. Jänner. (R.-B.) Nieuwe Courant' meldet aus London: Die Demission der drei Arbeiter-Minister ist nicht angenommen worden. (Sie haben bekanntlich demissioniert, weil sie für die Wehrpflicht sind, die große Mehrheit der Arbeiter aber sich dagegen aussprach.)

Vom englischen Kabinett.

London, 11. Jänner. (R.-B.) [Reuter.] Finanzsekretär Montague wurde an Stelle Samuels zum Kanzler des Herzogtums Lancaster ernannt und erhielt einen Sitz im Kabinett. Er bleibt daneben Finanzsekretär des Schatzamtes.

Die englische Truppenwerbung.

Rotterdam, 11. Jänner. (R.-B.) Nieuwe Courant' meldet aus London: Die Gruppenwerbung ist gestern wieder erneuert worden. Den liberalen Blättern zufolge war das Ergebnis sehr befriedigend.

Der Aufstand in China.

Amsterdam, 11. Jänner. (R.-B.) Diefgen Blättern zufolge meldet der Peking'er Bericht-erstatler der Times, daß die Regierung hofft, die aufrührerische Bewegung in Yunnan vollständig unterdrücken zu können, ehe sie sich ausbreitet.

Beim Zusammenstellen der Diebesgaben für unsere braven Truppen denkt daran, was dieselben, bei Kälte und Nässe

draußen im Feld

auszuhalten haben und schützt gegen Husten, Heiserkeit und Verschleimung 1-2 Schachteln Fay's echte Sodener Mineral-Pastillen mit. Achten Sie beim Einkauf streng auf den Namen „Fay.“

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei
Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Hochprima belgisches Anthrazit

erstklassiges Heizmaterial und Brikets
zu haben bei

Kohlen-Koroschetz, Reisergerasse 23.

Gummimäntel

und

Wetterkrägen

zu billigsten Preisen bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse

Klaviere, Pianino, Harmoniums

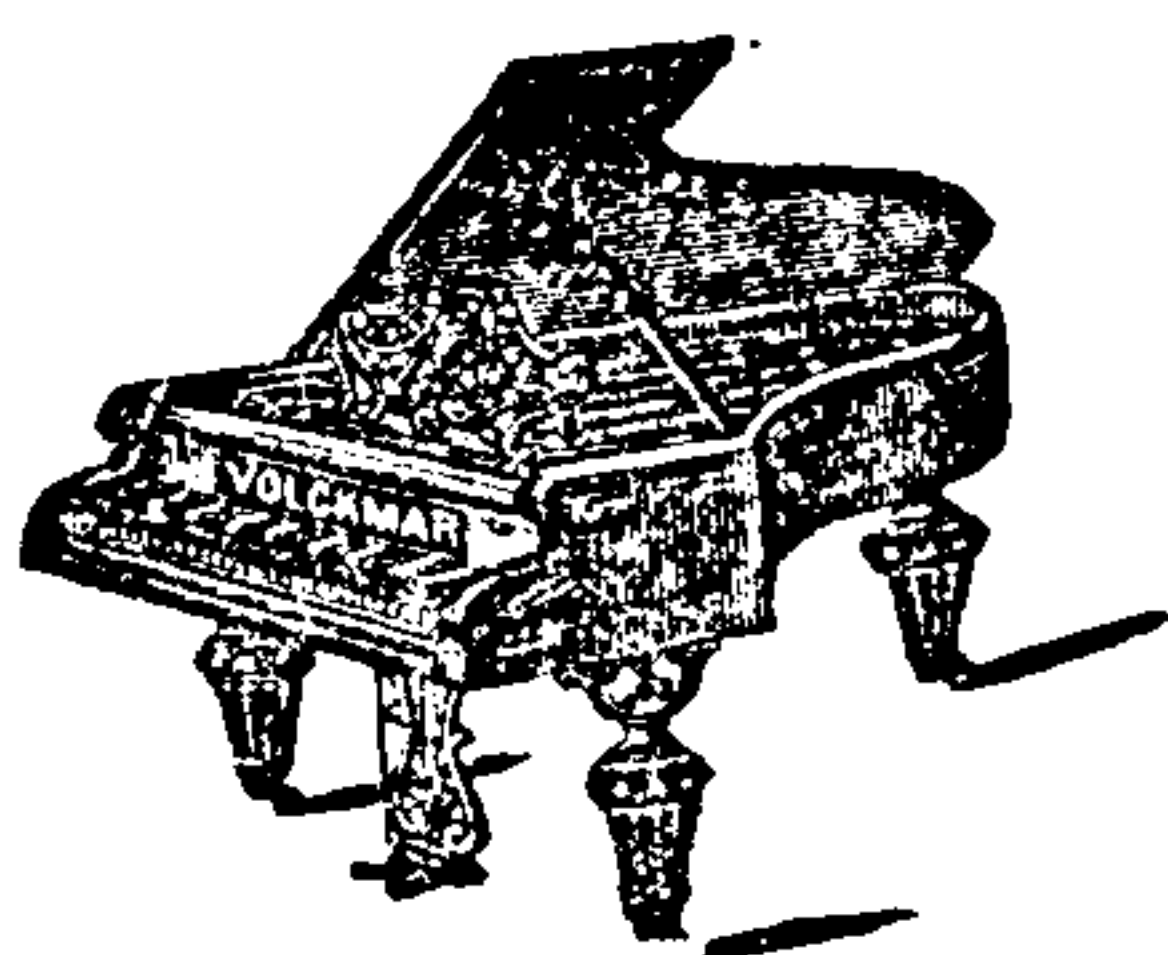
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem 1. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585



Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Nähmaschinen und deren Reparaturen.

billigst und gut bei

Rüttner, Kärntnerstrasse 17.

Suche

für ein 17-jähriges, sehr braves
und fleißiges Mädchen einen guten
Posten zur vollständigen Ausbildung
im Gast- oder Kaffeehausgewerbe.
Anfrage im Spezereigeschäft Witrings-
hofgasse 13. 156

Starke Mädchen

das der deutschen und slowenischen
Sprache mächtig ist, wünscht in
einem Geschäft als Lehrmädchen
unterzukommen. Refi Maier, Mal-
tefgerasse 15. 149

1 Liter garantiert echter
Waldolderbrandwein
R. 4.80

1 Liter garantiert echter
Weingeläger
R. 3.80

zu haben bei Karl Saria, Mar-
burg, Mellingerstraße 31. 127

Nette Hausmeisterlente

werden per 1. Feber aufgenommen.
Anfrage in der Zw. d. Bl. 128

Vorzüglichen Gamfer

Muskateller-Wein

per Liter R. 2.40 empfiehlt
Hans Scherfler, Gasthof zum
„goldenen Roß“, Witringshof-
gasse 8. 130

Nur 3 Kronen

kostet eine meisterhaft ausgeführte
Klavierstimmung beim Pianoforte-
stimmer Josef Kanzler, Marburg,
Kärntnerstraße 21, früher Stimmer
der Großfabrik Gebrüder Zimmer-
mann, Leipzig. 5216

Mehrere leichte Einspänner- Wagen

zum Selbstfahrfahren zu ver-
kaufen. Frauengasse 9. 129

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und
gute Pflege bei geprüfter Geburts-
helferin. Th. Woboschel, Burgplatz 1,
1. Stod. 5411

Nußbaum- Rundholz

kauft jedes Quantum zu den
höchsten Preisen P. Angel,
Laibach, Gradenklor 46.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Händler-Anträge erwünscht.

Suche billiges möbliertes Zimmer

mit ganzer Verpflegung, eventuell
auch nur Verpflegung. Anträge unt.
„Billig“ an Zw. d. Bl. 162

Einspännerwagen

leichter, überfahrener, zum Selbst-
fahren zu kaufen gesucht. Anträge
an die Zw. d. Bl. unter „Ein-
spännerwagen“. 36

Ein Lehrling

für Eisen und Spezerei wird auf-
genommen. Anzufragen in der Zw.
d. Bl. (es). 45

Hübsch möbl. Zimmer

mit separierten Eingänge ist ab 15.
Jänner zu vergeben. Abz. V. d. Bl.

Zwei möblierte

ZIMMER

Mitte der Stadt, sonnseitig, hoch-
parterre, an alleinstehenden Herrn
sofort zu vermieten. Anzufragen in
der Zw. d. Bl. 122

Gesunder schulfreier

Waisenknabe

und ebensolches Mädchen, ehrlich
werden von kinderloser Bäuerin als
eigen angenommen. Zuschriften an
M. Macher in Bachern, Post Rößlich
bei Marburg. 108

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Hugo Wind,
Tapezierer und Dekorateur, Teget-
hofstraße 34. 49

1. Marburger

Klavier-, Pianino und Harmonium

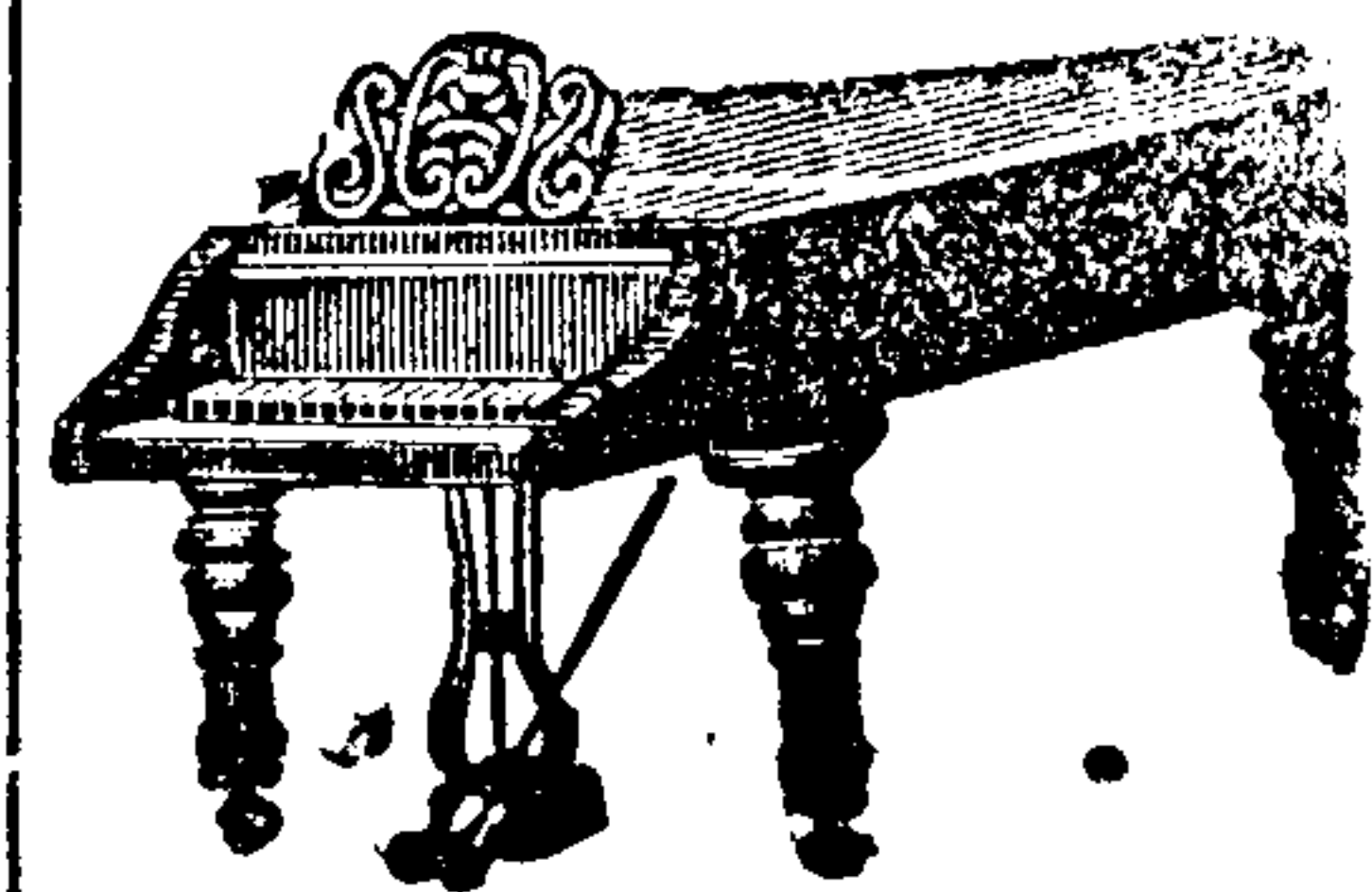
Niederlage
und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1850

Neubauerstrasse 14, 1. St. Hofgasse



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianino-
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst besorgt und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gediegener Rhythmusunter-
richt erteilt.

Lehrjunge

wird aufgenommen bei Steinmetz
Kociancic, Schillerstraße 25. 142

Ein oder zwei

möblierte Zimmer

gut möbliert, sucht für längere
Zeit Oberleutnant Gadowiger,
Hotel „Rohr“. 136

Schöne

Masmanzkeräpfel

per Kilo 40 H. sind abzugeben
Mellingerstraße 57. 138

Weingartenaufseher

oder

Schaffer

wird auf einem Weingute in der
Nähe von Marburg gesucht, der die
Weingartenarbeit gut versteht. Auch
Kriegs-Invaliden wird aufgenommen.
Nähere Auskunft in der Zw. d. Bl.

Schwere Melkflub

mit Kalb zu verkaufen. Anfr.
in der Zw. d. Bl. 128

Klavier

wegen Platzmangel preiswert zu
verkaufen. Anfr. in Zw. d. Bl. 160

Nettes intelligentes

Fräulein

welches gut maschinenscheidet, deutsch
und slowenisch spricht, wünscht in
eine Kanzlei oder Geschäft einzu-
treten. Gest. Zuschriften erbeten unt.
„M. F. 17“ an Zw. d. Bl. 161

Schubladetasten

und Sessel zu kaufen gesucht. Anfr.
unter „Gefährlichkeit“ an die
Zw. d. Bl. 159

Lehrmädchen

mit Anfangszahlung für Glanz-
büglerin und ein Maschin-
mädchen wird aufgenommen
in der Feinweberei Strohmater,
Schulgasse 4. 156

Zu verkaufen

Militärhose, grün u. schwarz,
neu, Ziviltwintermäntel usw.
Hotel „Schwarzer Adler“, Zim.
17, von 11—6 Uhr. 152

Anton Novak, Wirt in
Maria-Rast hat eine

Ruh samt Kalb

zu verkaufen. 157

Großer

Gemüsegarten

Mitte der Stadt, sofort zu verpach-
ten. Anzufragen bei Karl Krügel,
Burggasse 8. 147

Schlafdivan oder Ottomane

zu kaufen gesucht. Anträge unter
„Kriegshilfe“ an Zw. d. Bl. 148

Gebinde

weingrün, gut erhalten, unter 300
Liter Inhalt und preiswürdig laut
jedes Quantum Rudolf Wöhrig,
Weinhandlung, Marburg. 151

Hauschneiderin

empfiehlt sich den geehrten Damen.
Anfrage Blumengasse 8. 1. Stod.
bei Walheger. 150

Wohnhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen ist günstig
zu verkaufen. Anzufragen Wismar-
straße 7 in Pöberich bei Marburg.

Ein Esel

groß, oder ein Muli zu kaufen
gesucht. Anträge unter „R. 4“ an die
Zw. d. Bl. 146

Bitte, lesen Sie!

Alte Schuhe, Damen- u. Kinder-
kleider, Küchenmöbel, Betten, Bett-
zeug, Kisten, Sessel, Geschirr, Bil-
derahmen, altertümliche Gegen-
stände sowie altes Porzellan, Uhren,
Gläser, antike Möbel laufe
M. Tadel, Ehrenhausen. 154

Besondere Gelegenheitskäufe

im

Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Größte Auswahl.

Preise konkurrenzlos.

Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt
und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190.
Lederessell K 14, Speiseauszugstische K 54, Speisezimmerkredenzen mit
Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben
emailiert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer
K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300,
schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15
Sesseln K 3-60, Ottomanen, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-
Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergwerk“ bestes steir. Fabrikat.
Drahtbetteinsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben
emailiert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messing-
karnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand,
Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung.

Freie Zufuhr.

Keln Kaufzwang.

punkte hatten; Presse und Strafgericht spielten oft darin eine Rolle. Der Krieg hatte auch seine streitbare Natur gelähmt und nun ist sein Wirken für immer erloschen; die slowenisch-nationalistische Partei hat an ihm einen Vorkämpfer verloren, der allerdings oft mit seinen eigenen Amtsgenossen in Zwiespalt geriet. Möge er nach einem von starken Impulsen erfüllten Leben im Frieden ruhen. — Das Leichenbegängnis findet Samstag nachmittags 4 Uhr zum kirchlichen Friedhofe in Pöberisch statt. — Wie wir nachträglich erfahren, wurden beim Verstorbenen viele Sparkassebücheln und unter der eisernen Kasse am Boden verborgen und wahrscheinlich vergessen, sogar viele schon außer Kurs gesetzte Geldnoten gefunden.

Zum Sprengschlagungslude. Das gestern verbreitete Gerücht, welches von uns wiedergegeben wurde, daß noch ein Todesopfer des Explosionsunglücks zu verzeichnen sei, bewahrheitet sich glücklicherweise nicht. Es ist nur ein Mann den Verletzungen erlegen, ein Korporal, und zwar erst heute früh. Auch kam, wie uns mitgeteilt wurde, nicht ein Geschöß, sondern ein vom Kriegsschauplatz hierhergebrachter italienischer Zünder zur Explosion. Der Unglücksfall war ein Verschulden des Getöteten; von einem Grund zu irgend einer Beunruhigung für die dortigen Bewohner kann keine Rede sein.

Die Leitung des Schulvereinspitals sieht sich verpflichtet, allen denen wärmsten Dank auszusprechen, die stets in so liebevoller Weise der Patienten gedenken, und auch in den letzten Wochen, besonders zu Weihnachten, die Soldaten mit Spenden erfreuten. Es sandten: Wahl-Wildhaus Aepfel, Gemüse, Kartoffel; Inspektor Bische Eingefottenes; Benz Eier; Elise Wolf Nüsse; Tscheligi Rum; Bastian Wein; Schlaraffia durch Frau Bische Torten und Backwerk; Koroschek, Käthi Macher, Böschnig aus St. Lorenzen, Dr. Bennigerholz, und Dr. Wiesinger Geld; Dr. Lambros Anführer; Ehlert Kalender; Matiasch Christbaumschmuck; Marburger Soldatentag und Staudinger Weihnachtspakete; Bastian und Meserl Wirth Socken; Juge Franz, Sirak, Tscheligi und Mina Bal de Liebre Zigaretten; Baronin Vasso und Notar Hanß Zeitschriften. Könnten nur alle, die so freudig Opfer bringen, auch sehen, wie wohl sie den Krieger damit tun, die im kleinen Schulvereinspitale für kurze Zeit eine Stätte finden, wo ihnen Liebes erwiesen wird und von der sie immer wieder versichern, daß sie nie der Tage vergessen werden, die sie da zubrachten. Daß es aber möglich ist, das Erholungsheim zu dem zu gestalten, was es ist, verdankt es in erster Linie der Güte seiner Gönner.

Johann Janotta †. Heute früh ist in Graz der dortige Buchdruckereibesitzer Johann Janotta im 74. Lebensjahre gestorben. Janotta war im Vorstande des Grazer Gewerbevereines, Präsident der Grazer Gewerbebank, gehörte der Handels- und Gewerbekammer an und vor Jahren auch Ausschußmitglied des Vereines Südmärk. Er war auch Herausgeber des bis in die letzte Zeit von Professor Aurelius Polzer geleiteten Grazer Wochenblattes. Insbesondere im gewerblichen Leben Steiermarks war er allbekannt.

Für einen Franz Reim-Kinderergarten in St. Lorenzen. Wir erhielten folgenden Aufruf: Am 28. Dezember 1914 feierte der Altmeister der deutschösterreichischen Dichter, Franz Reim, seinen 75. Geburtstag. Viel Dank schuldet ihm das deutsche Volk, das er durch seine volkstümlichen Gesänge aus seinem Schlafe aufrüttelte, das er begeisterte und zu deutschem Fühlen und Denken anspornte. Unvergänglich wird sein Ruhm als Dichter sein. Doch wir wollen ihm schon bei Lebzeiten unseren Dank bezeigen: Ein Franz Reim-Kinderergarten soll in der schwerbedrängten untersteirischen Sprachinsel St. Lorenzen ob Marburg errichtet werden und noch in fernen Jahren davon Zeugnis geben, wie wir 'Barbaren' unsere Großen zu ehren wissen. Die Ortsgruppe 'Franz Reim' des Deutschen Schulvereines in Wien wendet sich an alle Deutschösterreicher mit der herzlichen Bitte, ihr zu diesem Zwecke Spenden zuzuwenden, um dadurch den Dichter zu ehren, unserem Volke zu helfen. Spenden werden erbeten an den Obmann der Ortsgruppe, Bürgerkassallehrer Matthias Strebl, Wien, 10. Bezirk, Van der Mülkgasse 66, oder an die Verwaltung dieses Blattes.

Bei der Allerseelenprozession. Als am 1. November v. J. in Unter-St. Kunigund die Allerseelenprozession unter Führung des Pfarrers Anton Rociper sich am Wege von der Kirche

zum Friedhofe beband, jauchzte der in Nanzenberg beschäftigte Hilfsarbeiter Jakob Sternad, der sich in angeheitertem Zustand beband und machte zu den Gebeten des Pfarrers wiederholt laute und verspottende slowenische Bemerkungen. So fügte er den Worten des Pfarrers: Requiescat in pace die darauf reimenden slowenischen Worte bei: Primi za tace!, die eine grobe Verspottung darstellten. Sternad, der wegen des Vergehens nach § 303 St.-G. vor dem Kreisgerichte angeklagt war, versuchte sich vergeblich mit Volltrunkenheit zu entschuldigen; der Gerichtshof verurteilte ihn zu einer Woche Arrest.

Gefunden wurden zwei Paar neue Schuhe, welche gegen Nachweis des Eigentumsrechtes am Polizeiamte behoben werden können.

Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Sech: Kilometer vor Cetinje.

Wien, 13. Jänner. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Ostgalizien und an der bessarabischen Front stellenweise Geschützfeuer. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die amtliche russische Berichterstattung hatte sich in der letzten Zeit zur Gewohnheit gemacht, der freien Einfundung kriegerischer Begebenheiten den weitesten Platz einzuräumen. Entgegen allen russischen Angaben sei ausdrücklich hervorgehoben, daß unsere Stellungen östlich der Strypa und an der bessarabischen Grenze, von einem einzigen Bataillonsabschnitte abgesehen, den wir um 200 Schritte zurücknahmen, genau dort verlaufen, wo sie verliefen, ehe die mit großer militärischer und journalistischer Aufmachung eingeleitete russische Weihnachtsoffensive begann. Sind sonach alle gegenteiligen Nachrichten aus Petersburg falsch, so beweisen außerdem die Ereignisse im Südosten, daß die vergeblichen russischen Anstürme am Dnjestr und am Pruth auch nicht zur Entlastung Montenegro beizutragen vermochten.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Judikarien beschloß die italienische Artillerie die Ortshäfen Creta und Por. Auf Ronzono warfen feindliche Flieger Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. Nago, östlich Riva, stand gleichfalls unter feindlichen Feuer. Unsere Artillerie schloß das italienische Barakenlager südlich von Pontafel in Brand.

An der küstenländischen Front hielten die beiderseitigen Geschützkämpfe im Tolmeiner- und Doberdo-Abschnitte an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der Adria vorgehenden österreichisch-ungarischen Kolonnen haben die Montenegriner aus Budua vertrieben und den nördlich der Stadt aufragenden Maini vrh in Besitz genommen. Die im Vovcengebiet operierenden Kräfte standen gestern abends 6 Kilometer vor Cetinje im Kampfe. Auch die Gefechte bei Grahovo verlaufen günstig. Unsere Truppen sind im Talboden vorgebrungen.

Im Grenzraum südlich von Novac überfielen wir den Feind in seinen Höhenstellungen. Er wurde geworfen. Im Nordosten Montenegro ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Seddil-Bahr-Gente.

Mehr Handelsstadt als Kriegsbeute.

Konstantinopel, 12. Jänner. (Tel. d. R.B.) Der Berichterstatte der Ag. Tel. Milli an der Dardanellenfront, der einen Teil des von den Engländern geräumten Abschnittes Seddil-Bahr besichtigt hatte, beschreibt das dort gesehene Bild:

Überall fanden sich Landtorpedos, nicht explodierte Bomben, Munitionswagen,

Seltambulanz mit 2000 Betten und tausenden von Leintüchern, Sättel und Pferdegeschirre, zerlegbare, mit herrlichen Daunebetten (!) ausgestattete Baraken für Offiziere, 10 als Ambulanzen eingerichtete Kriegsaufomobile, ganze Berge von Kästen mit Konfekt, Marmelade, Bisquit und Schweizerkäse, genug für ein Jahr für mehrere große Spezialewarenhandlungen. Dies alles erweckt vielmehr den Eindruck eines Handelshafens als den eines Schlachtfeldes. In der Stadt Seddil-Bahr befinden sich große Magazine voll Meiz.

Ferben nach Korfu?

Athen, 12. Jänner. (Tel. d. R.B.)

Die Agence Havas meldet:

Die von den Gesandten der Alliierten der griechischen Regierung übermittelte Note besagt, daß die Alliierten es für eine unabwiesbare Pflicht der Menschlichkeit hielten, sobald als möglich einen Teil der serbischen Armee, um diese heroischen Soldaten vor Hungersnot und Vernichtung zu bewahren, auf die Insel Korfu zu bringen. Es handelt sich um keine Art von Besetzung.

Sie sollen nicht flunkern, die Alliierten. Der nächste Weg und das einfachste Mittel für die serbischen Heeresreste wäre es, sich in Albanien uns zu ergeben. Aber die Alliierten wollen die serbischen Truppen wieder kriegsfähig machen und in die englisch-französische Armee stecken, damit sie dort für die Alliierten kämpfen. Das ist die 'Menschlichkeit' der Alliierten!

Neuer Amerika-Wind.

Jetzt gehts gegen England?

Berlin, 12. Jänner (Tel. d. R.B.)

Der Vertreter des Wolffbüros in New-York meldet durch Funkenpruch:

Die Aussichten auf baldige endgültige Beilegung der ganzen U-Boot-Streitfrage erwecken große Genugtuung in der Presse und in amtlichen Kreisen. Depeschen aus Washington betonen, daß man für diese Woche eine Klärung der gesamten Lage erwarte, worauf Amerika seine Aufmerksamkeit wieder auf die diplomatischen Auseinandersetzungen mit England über die Beeinträchtigung des amerikanischen Handels richten wird.

Eine Depesche der 'New World' aus Washington stellt fest, daß Lansing die schärfste Note, die je geschrieben worden ist, über die Behandlung des amerikanischen Handels nach London richten wird. Die Note werde dartun, daß England in Friedenszeiten fest dafür eingetreten sei, daß Nahrungsmittel unter keinen Umständen als Vorrat anzusehen seien. Nachdem die Regierung der Vereinigten Staaten sich grundsätzlich davon überzeugt hatte, daß Deutschland und Österreich-Ungarn aufrichtig beabsichtigen, von jetzt an das Leben von Nichtkämpfern auf Transportschiffen zu schonen, sei die amerikanische Regierung nun auch überzeugt, daß ihre Stellung bei den Verhandlungen mit London in dem Umfang gesiegt werden würde, daß England gezwungen sein werde, Forderungen zu erfüllen.

Ein französischer Zerstörer gescheitert.

Athen, 13. Jänner. Einer Meldung griechischer Blätter zufolge ist ein französischer Torpedobootzerstörer an den Felsen einer griechischen Insel gestrandet. Die Flottmachungsarbeiten, die im Zuge sind, scheinen aussichtslos.

Verstorbene in Marburg.

1. Jänner: Weronig Anna, Private, 17 Jahre, Gerichtshofgasse. — Trattner Franziska, Malerswitwe, 65 Jahre, Kaiserstraße.
2. Jänner: Böhm Hugo, Dreherkind, 3 Monate, Unterrotweinerstraße. — Zolil Antonia, Arsenalarbeiterskind, 4 Jahre, Mozartstraße. — Wilmann Juliana, Beteilte, 80 Jahre, Triesterstraße.



Michi Jugg, geb. Ferch, gibt im eigenen sowie im Namen sämtlicher Verwandten die schmerzliche Nachricht vom Helbentode ihres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, Sohnes, Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Herrn

Hans Jugg

Kaufmann, bez. Zugführer in einem RZM.

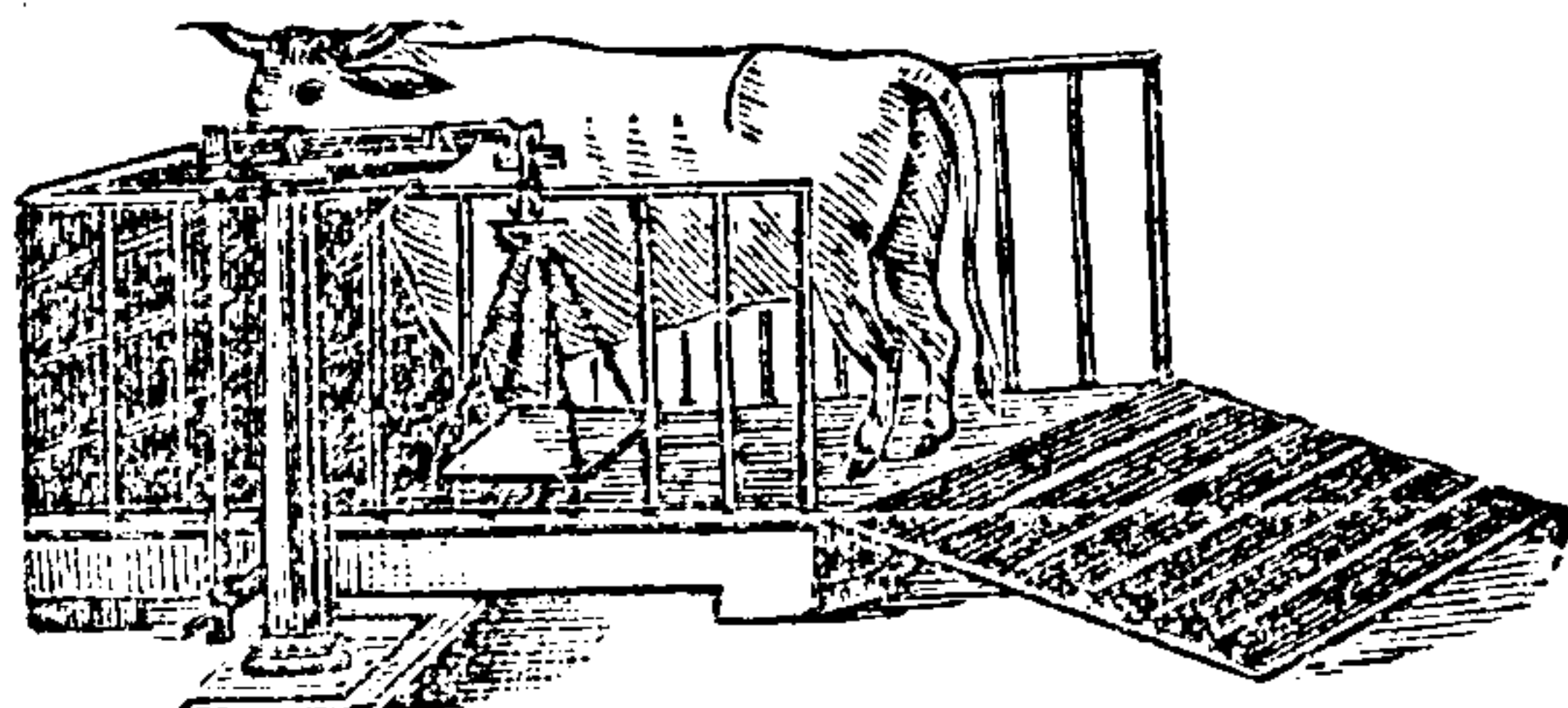
welcher am 10. November 1915 durch einen Kopfschuß schwer verwundet wurde und am 17. November, nach 10 Monate langer treuer Erfüllung seiner Soldatenpflicht, 31 Jahre alt, sein Leben dem Vaterlande opferte. Er ruht auf dem Soldatenfriedhofe von Judilud.

Die fremde Erde sei ihm leicht!

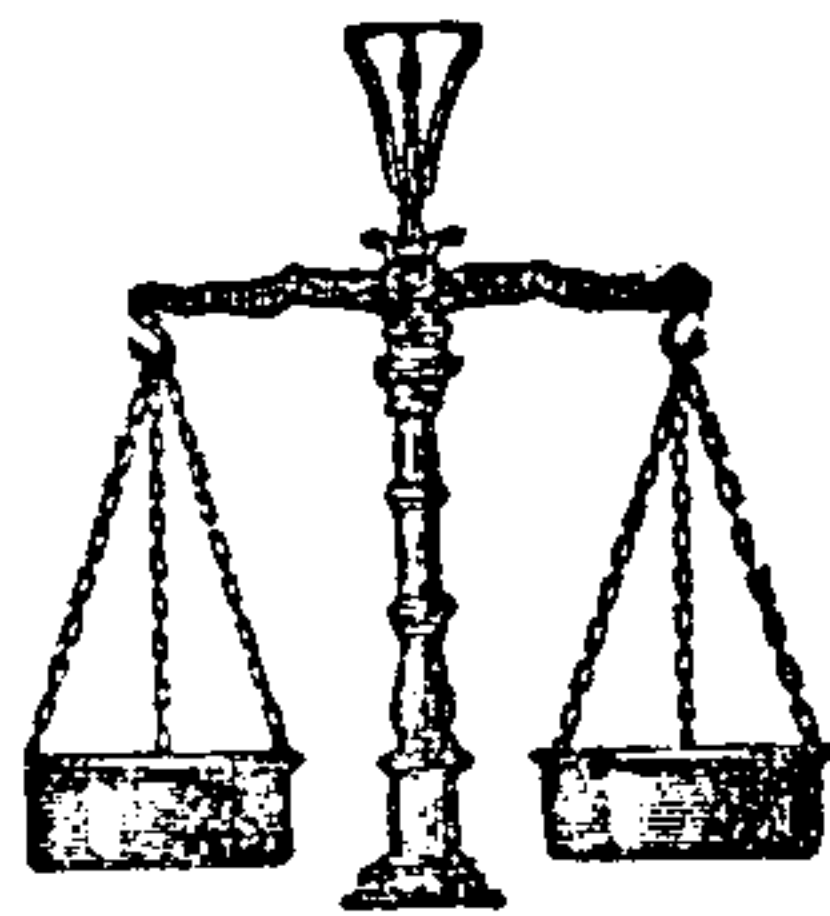
Marburg, am 13. Jänner 1916.

Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Sobnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachschreibungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einzüge geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 28jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das- selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 1.

Wickel-Gamaschen

in verschiedenen Qualitäten und Farben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse

Trockenmilch mit Zucker

für den Detail-Verkauf, gepackt zu 20, 50 und 60 Heller, Mindestverkauf ein Postkoll pro Sortiment von

125/20 50/50 40/60 Heller-Pakete

N. 20-36 N. 20-36 N. 19-36

franko durch ganz Oesterreich.

Trockenmilch ohne Zucker

für Spitäler, Zuckerbäcker, Kaffeehäuser und gewerbliche Zwecke, Versand von 5 Kilogramm aufwärts und in 50 Kilogramm Originalkisten. Preise je nach Qualität und Fettgehalt. An Großkisten nur von 100 Kilogramm aufwärts.

Eduard Urner, Graz, Strauchergasse 15/VI.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

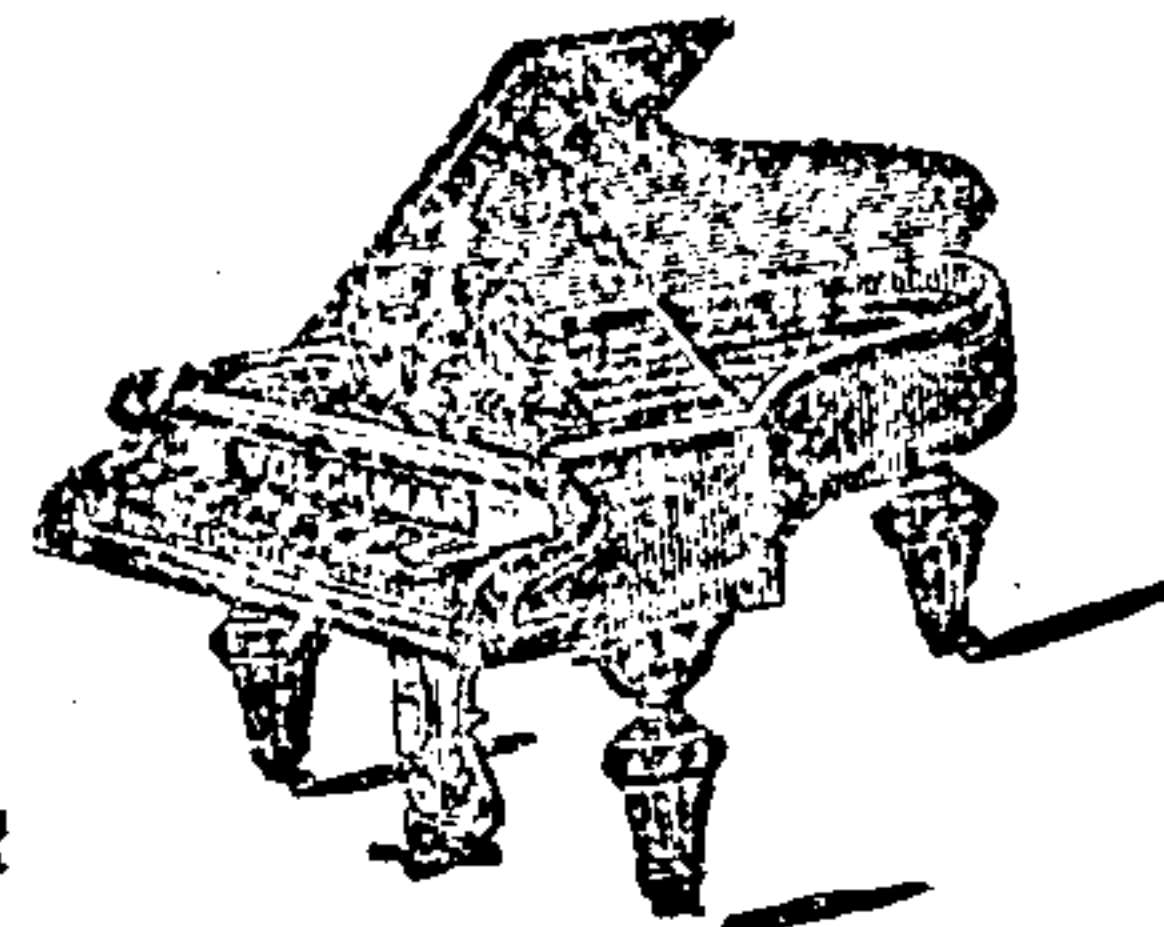
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

Berta Voldmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielte
Instrumente Telefon Nr. 57, Scheck-Konto Nr. 52585.



Fahnenstoffe

in allen Farben zu haben bei

Karl Worsche, Marburg, Herrengasse.

Nähmaschinen und deren Reparaturen:

billigt und gut bei

4994

Küttner, Kärntnerstrasse 17.

Geschäftslokal

in frequenter Straße, alter eingeführter und konkurrenzloser Müßposten ist an tüchtigen Geschäftsmann zu vermieten Interessentenschriften an die Verw. d. Blattes unter „Um sag 300.000“.

Einstöckig. Zinshaus

zu verkaufen. Anfrage Hausbesitzerverein Brunnndorf, Schulgasse 9, 52

Ein besseres

Fräulein

findet ganze Verpflegung und angenehmes Logis mit Familienanschluß bei kinderlosem Ehepaar. Anzusfrag. in der Verw. d. Bl. 133

Gemischwarenges.

in der Nähe von Marburg ist sofort zu verpachten. Anfrage in der Verw. d. Blattes. 143

Gasthaus

in einem Industrieorte bei Marburg wird an tüchtiges Ehepaar sogleich verpachtet. Zuschr. unter „Gasthaus 120“ an Verw. d. Bl. 170

Offizielle

Kappen-Embleme

Sr. Majestät Franz Josef I. und Erzherzog Friedrich bei 5417

Wilhelmine Berl

Marburg, Schulgasse 2
Handarbeiten, Schul- und Schreibwaren, böhmische Teppiche.

Reines rohes Weingeläger

kaufen

Albrecht & Strohbach

Herrengasse 19.

Mal- und Zeichenunterricht

and nach Natur und Italienisch (Gramm. und Konvers.) erteilt gebildetes Fräulein. Anfrage in der Verw. d. Bl. 163

Erste Berlitz-Schule in Marburg.

Italienisch, Slowenisch, ev. Deutsch, Konversation, Grammatik, Literatur 3-6monat. Kurse für Anfänger und Vorgeschr. Vorbereitung auf Prüfungen. Stunden zweimal in der Woche 8-10, 1-3, 7-9. Beginn 17. Jänner. Anmeldungen bis 16 d. tägl. 1-3 b. Fachlehrer u. Dolmetsch Herrengasse 58, 1. St. links. 167

Gemischwarenhandlg.

ab 1. Feber zu verpachten. Anfrage in der Verw. d. B. 174

Nettes Mädchen

das kochen kann und sonst nicht die Arbeit scheut, sucht für einen Monat Aushilfspositen. Adresse in B. d. Bl.

Vorzüglichen Gamser

Muskateller-Wein

per Liter R. 240 empfiehlt Hans Scherfer, Gasthof zum „goldenen Roß“, Wiltzinghofgasse 8. 130

Gesetztes Mädchen

willig, rein und arbeitsam, bittet um irgendeine Stelle bei einer gut herzigen Familie. Anträge unter „Danfbar“ an Bw d. Bl. 169

Nettes 172

Kinder-Stubenmädchen

wird gesucht. Anfrage in Bw. d. Bl

4 schön möblierte

ZIMMER

zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. Bl. 171

Ein starker

Schlosser-Lehrling

sucht Stelle. Anfrage in Bw. d. Bl.

Zu Dungzwecken

verwendbare Gerberei-Abfälle sind fehlerweise gratis abgegeben in der Lederfabrik Wiltz. Freund, Marburg.

Hübsch möbl. Zimmer

mit separiertem Eingange ist ab 15. Jänner zu vergeben. Adr. B. d. Bl.

Anfängerin,

19jähr. Fräul. flinke Schreiberin, wünscht in einem Büro oder auch als Verkäuferin in irgendeinem Geschäft unterzukommen. Gesl. Zuschr. erbet. unt. „Nido G.“, Bergstraße 8, 2. Stod. 134

Luchabfälle.

Gasenfelle u. Schweinhäute zählt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 4573

Wirtschafterin

gesund, nicht über 40 Jahre alt, die befähigt ist, bei einem Witwer, der 3 Zimmer bewohnt und zu Hause kocht, selbstständig und allein den Haushalt zu besorgen, wird gesucht. Nur solche, die über gute Empfehlungen verfügen, werden aufgenommen. Gesuche unter „Wirtschafterin“ an die Verw. d. Bl. 88

Weingartenaufseher

oder 144

Schaffer

wird auf einem Weingute in der Nähe von Marburg gesucht, der die Weingartenarbeit gut versteht. Auch Kriegs-Invalide wird aufgenommen. Nähere Auskunft in der Verw. d. Bl.

Große Wiese

nächst Pragerhof ist zu verkaufen. Anzusfragen Bettauerstraße 58. 85

Pferd

starkes Doppelponty, ist preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Wiltz. Abt, Marburg.

Wier- bis fünfzimmerige

Wohnung

für ständige Partei sofort oder bis Ende Februar gesucht. Anträge unt. „100“ an die Verw. d. Bl. 137

Suche

für ein 17jähriges, sehr brav und fleißiges Mädchen einen guten Posten zur vollständigen Ausbildung im Gast- oder Kaffeehausgewerbe. Anfrage im Spezialegeschäft Wiltzinghofgasse 13. 156

Klavier

wegen Platzmangel preiswert zu verkaufen. Anfr in Bw. d. Bl. 160

Schöne

Maschanzkeräpfel

per Kilo 40 S. sind abgegeben. Mellingerstraße 57. 138

Wohnhaus

mit 3 Zimmer, 2 Küchen ist günstig zu verkaufen. Anzusfragen Bismarckstraße 7 in Pöbersch bei Marburg.

Gebinde

weingrün, gut erhalten, unter 300 Liter Inhalt und preiswürdig kauft jedes Quantum Rudolf Böschmied, Weinlerei, Marburg. 161

Starke Mädchen

das der deutschen und slowenischen Sprache mächtig ist, wünscht in einem Geschäft als Lehrling unterzukommen. Refi Maier, Marktstraße 15. 149

Schlafdivan oder Ottomane

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kriegshilfe“ an Bw. d. Bl. 148